

Die heitere Schallplatte

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **91 (1965)**

Heft 1

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

An unsere Leserinnen und Leser!



Die Erstellungskosten der Zeitungen und Zeitschriften sind in den letzten Monaten stark gestiegen. Auch wir sind deshalb gezwungen, die Abonnements- und Einzelverkaufspreise leicht zu erhöhen. Ab 1. Januar 1965 gelten folgende Preise:

	Schweiz	Ausland
3 Monate	Fr. 9.—	Fr. 12.—
6 Monate	Fr. 16.50	Fr. 22.—
12 Monate	Fr. 30.—	Fr. 42.—

Preis der Einzelnummer 80 Rp.

Wir bitten die Freunde des Nebelspalters um Verständnis und danken herzlich für Ihre Treue.

Nebelspalter-Verlag Rorschach

Es geschehen noch Wunder!

Da hat letzthin ●

● ein Modephotograph das Mannequin in ganz natürlicher Haltung hingestellt – und *nicht* in einer möglichst idiotischen Pose.

● ein Kantonsrat schlicht gesagt: «Hiefür ist meine Partei immer eingetreten» – und *nicht*: «je und je, voll und ganz und restlos!»

● ein Hausbesitzer zum Wohnungssucher gesagt: «Italiano? Cinque bambini? Sì, sì!» – und *nicht*: «Chasch danke! Fahr ab!»

● das Bundesgericht die einzig interessante Frage im Urteil tatsächlich beantwortet – und hat *nicht* geschrieben: «Diese Frage kann offen gelassen werden.»

● ein Kreuzworträtsel mit dem «See in Finnland» den «Puruyesi-See» gemeint – und *nicht* den ewigen «Enare-See».

● ein Kunstkritiker eine halbe Spalte reines Deutsch geschrieben – und *nicht* ein läppisches Fremdwörter-Gewäsch.

● ein Fußballfanatiker, obwohl sein Klub 4:3 verloren hat, gesagt: «Der Schiedsrichter war prima!» – und *nicht*: «Ein erstklassiges Mondkalb!»

● ein moderner Komponist tatsächlich einen wohlthuenden Dreiklang fertig gebracht – und *nicht* nur eine Nachahmung von drei ungeschmierten Türangeln.

● eine städtische Lehrerkonferenz am freien Mittwochnachmittag stattgefunden – und hat *nicht* am Dienstag zwei Schulstunden ausfallen lassen.

● ein Psychiater in einem Gerichtsgutachten geschrieben, der Angeklagte sei ein «Stürmicheib» – und *nicht*, er sei ein affektiv-paranoisch-schizoides Individuum.

Ojeh

Frühe Saat

Hanneshansliköbi renommierte im Pintli, er pflanze fortan keine Frühkartoffeln mehr. Es werde zu Hause doch immer fast ein Uhr, bis man zu Mittag essen könne ... KL

Zentraler

«Jetzt habe ich glücklicherweise nicht mehr so weit ins Geschäft» erzählte einer.
«Aha, eine Wohnung in der City gefunden?»
«Nein, aber im Stadtrand-Hochhaus, wo ich im elften Stock wohne, ist eine Wohnung im Parterre frei geworden.» fh

Versammlungen

Allmonatlich pflegte Hans Moser zu sagen, werden so und so viele Versammlungen bloß deshalb abgehalten, weil wieder ein Monat vergangen ist. EG

Dies und das

Dies gelesen (in der ersten Zeitungsnummer des neuen Jahres): «Ein ugtes neues Jahr!»

Und *das* gedacht: Das fängt ja gut an! Kobold

Verwunderung

Eine Feststellung von La Rochefoucauld: Man sollte sich darüber wundern, daß man sich überhaupt noch wundern kann. EG

Betrifft Memoiren

Das Abfassen von Memoiren ist eine ausgezeichnete Gelegenheit, die Wahrheit über die andern zu schreiben. MO

Arroganz

Arroganz, behauptete Feuchtersleben, ist die Karikatur des Stolzes. AC

Argwohn

Wilhelm Busch meinte: Wer durch des Argwohns Brille schaut, sieht Raupen selbst im Sauerkraut. MO



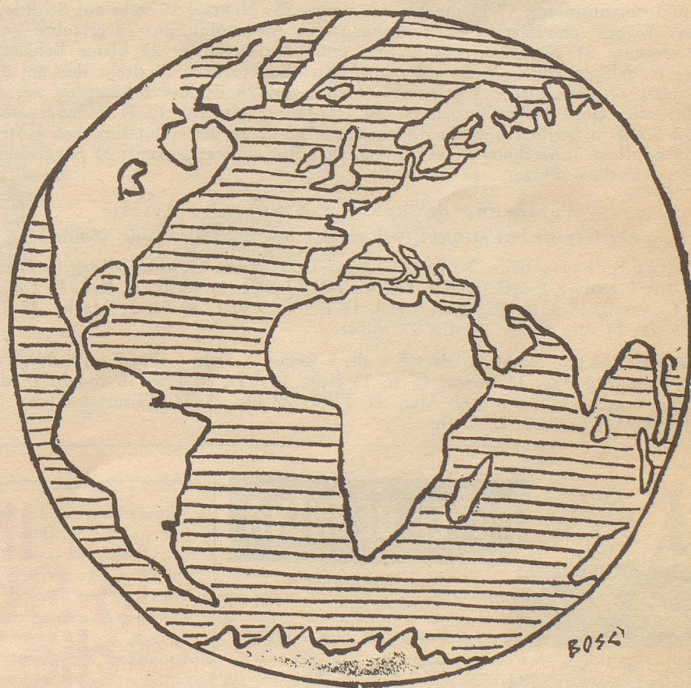
Stegreifgeschichten

Man spricht gelegentlich vom «kleinen Moritz» oder auch vom «Lieschen Müller». Man könnte ebenso gut von Jürgen von Manger reden, denn er spielt, und zwar mit Geschick, jene Figur, die vom Schulsack nur wenig belastet sich Gedanken macht und dabei eine Logik entwickelt, die man nicht unbedacht hanebüchen nennen kann. Auf der Platte Philipps P 48014 L, «Stegreifgeschichten», läßt von Manger als biederer rheinischer Kumpel und auch in entsprechendem Dialekt einige Bierisch-Palaver von Stapel, wobei er sich ausläßt über eine Aufführung des «Troubadour», die Fahrschulprüfung, den Unteroffiziers-Unterricht und den Lampengeist – und den Zuhörer beschleicht inmitten des Vergnügens eine Ahnung von der Kompliziertheit unseres Lebens, und er muß sich eingestehen, daß er sich in einigen Fällen – gleich von Manger – wohl auch verheddert und mit vielen Interjektionen nach Worten gerungen hätte. – Der vielzitierte «Mann auf der Straße» auf der Schnauze auf der Platte.

Diskus Platter

Trost

Dummheit ist kein Erbhindernis. MG



Höhenflug



Unsere
Seufzer-Rubrik

Warum

sind die zuständigen Aemter meistens nicht zuständig, an einem Zustand etwas zu ändern? fis